

II Methodik

1 FORSCHUNGSINTERESSE

Der Ausgangspunkt meines Forschungsinteresses ergab sich durch mehrjährige Bildungsarbeit im Bereich Esoterikkritik. Die Grundlage dafür bildete meine Befassung mit esoterischer Theorie im deutschen Sprachraum und ihren zentralen anti-emanzipatorischen gesellschaftspolitischen Inhalten (vgl. Kap. II.2).

Im Rahmen dieser bildungspolitischen Tätigkeit waren häufig esoterisch gläubige Menschen zugegen, die mir in meinen Aussagen über die Theorie zustimmten, sich jedoch in ihrem persönlichen Glauben explizit als davon nicht betroffen charakterisierten. Dies zeigte sich z. B. wiederholt in Aussagen darüber, dass die von mir dargelegte Kritik an der Karma-Lehre zwar sachlich richtig sei, sie selbst jedoch eine eigene, andere und insofern gesellschaftspolitisch anders wirksame Auslegung besäßen.

Nach einigen Jahren reifte in mir die Gewissheit, mit meinem Verständnis für diese Glaubensrichtung zwar auf elementar wichtige Grundlinien gestoßen zu sein und sie in ihrer Theorie weitestgehend zutreffend erfasst zu haben, dass es jedoch Aspekte in der persönlichen Rezeption geben müsse, die meiner Analyse bislang unzugänglich geblieben waren. Da mein Interesse darin begründet lag, die Wirksamkeit der esoterischen Religiosität in ihrer Praxis zu erfassen, musste mich die individuelle Rezeption und die vehement betonte Andersartigkeit des individuellen Auslebens derselben interessieren. Ich fasste den Entschluss, mir von den Menschen beschreiben zu lassen, was sie unter Esoterik verstehen und welche Bedeutung diese für sie persönlich besitzt. Damit hoffte ich zu erfahren, wie die Theorie vom/von der Einzelnen adaptiert wird und über Beweggründe Aufschluss zu erhalten, weshalb derartige – zum Teil auf den ersten Blick frappierende – esoterische Aussagen Anhänger_innen finden.